

Alfred Lewis





«HAUS MIT PALME» 1914

ALEXEJ VON JAWLENSKY

Öl auf Karton auf Hartfaser
1914
50 x 54 cm
rückseitig signiert
Jawlensky 1466

Von dieser Ansicht malte der
Künstler eine weitere Version,
Haus mit Palme II,
Jawlensky 2279
siehe S. 54, Abb. 6

Provenienz
Nachlass des Künstlers
Frankfurter Kunstkabinett, Frankfurt, 1954
Sidney Janis Gallery, New York
Redfern Gallery, London, vor 1963
Privatsammlung

Caroll Hogan, 1971
Elkon Gallery, New York, 1971
Siegfried Adler, Montagnola, 1971
Privatsammlung, Schweiz

Ausstellungen

Frankfurter Kunstkabinett, Frankfurt 1954. Alexej von Jawlensky. Nr. 33, Abb. Titel
Kunstkabinett Klichm, München 1954. Alexej von Jawlensky. (Gleicher Katalog wie Frankfurt)
Redfern Gallery, London 1956. Alexej von Jawlensky. Nr. 9
Sidney Janis Gallery, New York 1957. Alexej von Jawlensky. Nr. 14
Redfern Gallery, London 1959. Michael Ayrton, Jawlensky, Vieira da Silva. Nr. 57

Literatur

Jawlensky, M. Pieroni-Jawlensky, L. Jawlensky, A. Alexej von Jawlensky, *Catalogue Raisonné of the Oil Paintings*, Vol. II, 1914-1933. London 1992. Addenda to Volume One, Nr. 1466, S. 513



«HAUS MIT PALME» 1914

ALEXEJ VON JAWLENSKY

Nach gesundheitlichen Problemen im Januar 1914 und einem erneuten zermüebenden Zerwürfnis mit Marianne von Werefkin begibt sich Jawlensky im März für zwei Wochen nach Bordighera an der italienischen Riviera, um dort eine Kur an den Thermalquellen zu machen und sich im milden mediterranen Klima zu regenerieren. Seine Wahl fällt nicht zufällig auf diese Region. Reiche Russen suchten bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts dort Heilung, speziell für Tuberkulose, oder verbrachten den Winter in Ligurien, um dem harschen Klima Rußlands zu entfliehen. Sie begannen, Villen zu kaufen oder zu bauen. Zarin Maria Alexandrowna, die Witwe des 1881 ermordeten Zaren Alexander II kurierte im Winter 1874/75 ihre Tuberkulose im benachbarten San Remo. Sie stiftete der Stadt eine Palmenallee entlang der Uferpromenade, die bis heute ihr zu Ehren den Namen 'Corso Imperatrice' trägt.

Bald folgten Künstler, Schriftsteller und Komponisten wie Ilja Repin, der Lehrer Jawlenskys in St.Petersburg, Alexandra Exter, Nikolai Gogol, Anton Tschechow, Maxim Gorkij, Fjodor Dostojewskij, Iwan Turgenjew, Peter Tschaikowsky, Alexander Skrjabin. Auch Wassily Kandinsky und Gabriele Münter leben und arbeiten, soeben von Tunesien zurückgekehrt, von Dezember 1905 bis April 1906 in Rapallo. Nach der Revolution von 1905 verlassen viele Russen die Heimat, einige leben danach permanent in Ligurien.

Als Jawlensky dort eintrifft, gibt es eine große russische Kolonie mit einem vielfältigen sozialen und kulturellen Leben. Die Russen haben eine eigene Bäck-

erei und Apotheke, eine Bibliothek und seit 1912 sogar eine russisch-orthodoxe Kirche. Obwohl er nur zwei Wochen dort verbringt, hat dieser Aufenthalt an der sogenannten Blumenriviera eine große Wirkung auf Jawlensky. Die vielfältige Landschaft mit den steilen Bergen, die sich kurz hinter der Küste erheben, die italienische Architektur und die üppige Natur inspirieren ihn zu einer in seinem Oeuvre einzigartigen Gruppe von Bildern, die deutlich erkennen lassen, wie wohl sich der Künstler fühlt. Er genießt das *Fest der Natur*, wie er ein Bild betitelt. Dies manifestiert sich sogar in einer veränderten Malweise. Zwar umrandet er die einzelnen Farbfelder noch immer mit Konturen, doch nicht mehr mit den gewohnten dunklen Farben, sondern in einem leuchtenden Blau. Die Farben sind insgesamt heller und fröhlicher, der Farbauftrag ist dünn, teilweise transparent, so dass der Malgrund durchscheint oder sogar in kleineren Partien ganz frei bleibt. Das alles strahlt eine Leichtigkeit und Lebenslust aus, die Jawlenskys Stimmung während dieser zwei Wochen deutlich zum Ausdruck bringen.

So sorglos und entspannt sollte Jawlensky so bald nicht mehr sein. Im August desselben Jahres bricht der Erste Weltkrieg aus und beraubt den Künstler seiner Wahlheimat – seit immerhin 18 Jahren – zwingt ihn ins Schweizer Exil, beendet damit zunächst eine höchst produktive Phase seines Schaffens und zwingt ihn zu einer schwierigen persönlichen wie künstlerischen Neuorientierung.

Patricia von Eicken



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 4



Abb. 6



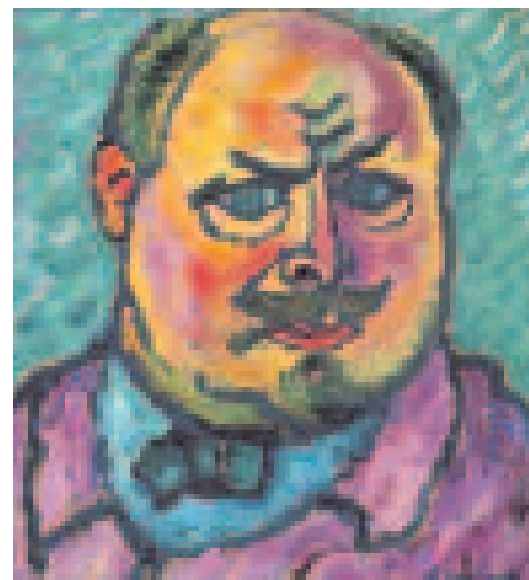
Abb. 5



Abb. 3

ALEXEJ VON JAWLENSKY

TORSCHOK 1864 – 1941 WIESBADEN



DAS JAHR 1914

Das Jahr 1914 birgt viele Aufregungen und ist ein Jahr des weltpolitischen und auch persönlichen Umbruchs.

Im März reist Jawlensky für zwei Wochen nach Bordighera an der italienischen Riviera. Er malt von der überbordenden Natur und dem milden Klima inspirierte, farbenfrohe Landschafts- und Stadtansichten.

Jawlensky tritt der 'Münchner Neuen Sezession' bei, deren Mitglied er bis 1921 bleibt. Im Mai Teilnahme an der Ausstellung der Neuen Secession München in der Galerie Arnold in Dresden. Einzelausstellung in der Galerie Goltz in München

Die Differenzen mit Marianne von Werefkin führen zum Bruch, sie reist allein nach Litauen. Jawlensky reist nach Rußland, um seine Mutter und seine Geschwister zu besuchen. Er weiß nicht, dass er sie niemals wieder sehen wird. Er lernt auf dieser Reise den großen Sammler Sergej Schtschuktin und den Sammler und Künstler I. S. Ostrouchow kennen. Während der Reise treffen sich Jawlensky und Werefkin in Kowno und versöhnen sich wieder.

Herwarth Walden nimmt den Künstler unter Vertrag. Er stellt ihn im Februar in seiner Galerie 'Der Sturm' in Berlin aus und organisiert eine Wanderausstellung mit Werken Jawlenskys, die von April bis Juni durch Deutschland tourt.

Am 1. August erklärt Deutschland als Bündnispartner Österreich-Ungarns Rußland den Krieg. Am Abend desselben Tages überschreiten russische Kavallerie-Abteilungen die ostpreußische Grenze. Als 'feindliche Ausländer' werden Jawlensky und seine Familie aufgefordert, Deutschland binnen 48 Stunden zu verlassen. Sie können nur mitnehmen, was sie selbst tragen können.

In dem kleinen Schweizer Ort St. Prex am Genfer See finden sie Zuflucht. Hier beginnt Jawlensky mit den 'Variationen'.

Der Schweizer Künstler Cuno Amiet reist auf Jawlensky Bitte nach München und holt aus dem Atelier in der Giselastraße das geliebte Bild von van Gogh, das der Künstler 1908 erworben hatte, sowie den *Buckel* und einen weiteren Kopf. Diese zwei Werke stellt Jawlensky ein Jahr später in Lausanne in einer Ausstellung mit Werken geflüchteter Russen aus.

Alexej von Jawlensky
Selbstbildnis
Öl auf Karton auf Holz, 1912

- links:
Abb. 1
Bordighera Alta, 2001
Abb. 2-5
Jawlensky in Bordighera, 1914
Abb. 6
Alexej von Jawlensky
Haus mit Palme II
Öl auf Papier auf Karton, 1914